



ANU - Arbeitsgemeinschaft
Natur- und Umweltbildung e.V.
Bundesverband

Herausgeber
FUND e.V.,
Düsseldorf

Redaktion
Jürgen Forkel-Schubert,
(verantwortlich)
Umweltzentrum
Karls Höhe 60d
22175 Hamburg,
Dr. Sibylle Hielscher

INHALT

Aus anderen
Verbänden:
Neue Materialien
zur Agenda 21

Shell-Studie „Jugend '97“: Arbeitslosigkeit vor Umweltverschmutzung als größte Angst

Seit 1950 finanziert der deutsche Zweig des Ölmultis Shell nicht nur Projekte und Einrichtungen für Verkehrserziehung Jugendlicher sondern gibt auch für die sog. Shell-Studien das Geld. Inhaltlich mischt er sich nicht ein und überläßt die Arbeit renommierten und unabhängigen Wissenschaftlern. 1953 ließ der Konzern die Mentalität der Nachkriegsjugend erforschen, Ende der fünfziger Jahre prognostizierte die Studie das Ende vom „Muff“ der Adenauer-Ära. Die nun vorgelegte 462 Seiten starke Untersuchung zur „Jugend '97“ trägt den Untertitel „Zukunftsperspektiven, gesellschaftliches Engagement, politische Orientierung“ und soll „knapp 10 Jahre nach der Wiedervereinigung“ ausloten, welches Bewußtsein und welche Meinung deutsche Jugendliche von ihrer Zukunft und ihren Mitgestaltungsmöglichkeiten haben.

Im letzten Jahr wurden deshalb vom Institut Psydata Frankfurt 2100 halbstandardisierte Befragungen, 60 mehrstündige Interviews und 19 Portraitstudien durchgeführt. Die wissenschaftliche Darstellung der Ergebnisse macht jedoch nur einen kleinen Teil des nun erschienenen Buches aus. Wichtiger war den Autoren, durch Verwendung einer einfachen Sprache und vielen Bildern ein möglichst großes Publikum zu erreichen. Dennoch ist die Darstellung differenziert und detailreich. Dieses Experiment ist durchaus geglückt. Das Buch bietet neben einer qualitativen und einer quantitativen Studie auch 19 ausführliche biographische Portraits. Die zentrale Aussage der Studie lautet: „Die gesellschaftliche Krise hat die Jugend erreicht“. Dieser Kernsatz besagt, daß die Probleme der Arbeitswelt die Jugend am stärk-

sten beschäftigen und nicht die klassischen Lehrbuchprobleme Identitätsfindung, Partnerwahl oder Verselbständigung. Die deutschen Jugendlichen äußern insbesondere ihre Sorgen, daß die derzeit bestehenden Probleme mit Massenarbeitslosigkeit, Lehrstellenmangel, Sozialabbau und Verarmungsprozessen von der Politik nicht angegangen werden, ja daß in absehbarer Zeit Lösungen nicht zu erwarten sind. Sie fühlen sich von der Politik und den Erwachsenen im Stich gelassen und einflußlos. Dies trifft gleichhäufig auf beide Geschlechter und auf junge Menschen in Ost und West zu. Es scheint, daß hier ein Konsens in der gesamten jungen Generation liegt, gewissermaßen eine „prägende Generationenerfahrung“. Die steigende Arbeitslosenzahl wird nicht nur als ein großes und sehr großes „Problem für unsere Gesellschaft“ (92%) gehalten, sondern auch ein „Problem, das die persönliche Zukunft stark beeinträchtigen“ wird (88%).

An zweiter Stelle steht bereits die Umweltverschmutzung. Sie wird als kaum weniger belastend für Gesellschaft und das eigene Leben empfunden. Der Nord-Süd-Konflikt dagegen findet sich weit abgeschlagen auf dem letzten Platz. Ein Problem (am größten für Mädchen in Ostdeutschland) ist das Erwachsenwerden, das immer länger hinausgezögert wird, um sich noch besser ausbilden und qualifizieren zu können. Fast nur noch in Spurenelementen sind Anzeichen der „No-future-Generation“ zu erkennen. Stattdessen orientieren sich Jugendliche am Wertekanon der Erwachsenen. Subkulturen stehen nicht mehr hoch im Kurs. In puncto Lebensstil bedient man sich mal hier, mal dort, experimentiert gerne, aber lehnt

extreme Lebensformen deutlich ab. Auf der Haßliste stehen Hooligans vor Faschos und Neonazis mit 90% ganz oben - Zustimmung genießen mit 82% Tierschützer, gefolgt von Umweltschützern. Die Rede von der faulen, depressiven Jugend wird überzeugend widerlegt: viele engagieren sich in Vereinen, bei der Freiwilligen Feuerwehr, im Umweltbereich oder in kommunalen Initiativen. Das Vertrauen in politische Parteien ist gering: während die Grünen und die SPD leicht in der Gunst der Jugendlichen gesunken sind, darf sich die CDU über leichte Zuwächse freuen. „Nicht die Politikverdrossenheit der Jugend, sondern die Jugendverdrossenheit der Politik wird zur Frage“ so die Erklärung der Studienforscher. Wer mit Jugendlichen arbeitet sollte diese Aussagen kennen. („Shell Studie: Jugend '97“, Verlag Leske und Budrich, Leverkusen 1997, DM 19,80)

Aus anderen Verbänden

ZBU 1/97: Methoden der Umweltbildung

Heft 1/97 der „Zeitschrift für berufliche Umweltbildung (ZBU)“, die von der Gesellschaft für berufliche Umweltbildung GbU herausgegeben wird, bietet eine interessante Mischung aus Theorie und Praxis an. Heino Apel und Angela Franz-Balsen (DIE) propagieren in ihrem Beitrag „Patentrezepte gab es nie“ den bewußten Einsatz altbewährter und zugleich die Entwicklung mediengestützter neuer Methoden, z.B. zu Entwicklungsthemen. Peter Weinbrenner (Uni Bielefeld) und Anke Wörmann stellen Zukunftswerkstätten in der beruflichen Bildung vor. Witzig sind die Praxisbeiträge zum „Überraschungsei in der Umweltbildung“, über das „Kreative Schreiben als Katalysator für berufliche Umweltbildung“ und das Planspiel zum Öko-Audit. ZBU ist eine ausgezeichnete Zeitschrift, die Beachtung verdient, weil sie eine Brücke zwischen Schule, außerschulischer Umweltbildung und Beruf schlägt.

Neue Materialien

Von Kenntnissen zu Kompetenzen in der Umweltbildung

Der 25. Band der Studienmaterialien zur Umweltbildung, die im Rahmen des BLK-Modellversuches „Umweltvorsorge und Umweltgestaltung im pädagogischen Handlungsfeld“ erscheinen, dokumentiert eine Vorlesungsreihe von Prof. Klaus Schleicher an der Uni Hamburg. Verfaßt wurde der Bericht von der Studentin Eva Tomahogh. Er führt auf, wie Umweltaspekte in den Bereichen Schule, Familie, Medien usw. wahrgenommen werden und wodurch Umweltkenntnisse erweitert werden können. Weiterer Schwerpunkt waren die Zusammenhänge zwischen Umwelt und Recht, Wirtschaft und Medizin. Am Ende wird die Frage aufgeworfen, wie man in der Umweltbildung von Kenntnissen zu Kompetenzen kommt. Bezug: Prof. Schleicher, Inst. für vergleichende Erziehungswissenschaft, Sedanstr. 19, 20146 Hamburg, Tel: 040/41233712

Beobachtungsheft: Der Waldläufer

Angelehnt an den bekannten „Der Strandläufer“ hat der Hamburger Umweltpädagoge Martin Ritz ein ähnlich aufgebautes Heftchen für den Wald entwickelt. Es soll auf allen Entdeckungsreisen durch den Wald helfen, den Tieren und Pflanzen nachzuspüren und die Eigentümlichkeiten des Waldes zu entdecken. Auf 48 kleinen Seiten sind kurze Aufgaben enthalten, die zum Beantworten, Ausmalen oder Erforschen anregen. Die Fragen sind thematisch gegliedert in Pflanzen, Pilze, Tiere, Baumstümpfe, Tiere im Waldboden, allerlei seltsame Dinge und Rätsel. Im Unterschied zum „Strandläufer“ gibt es für die Antworten jedoch keine Punkte, um einen Wettbewerbscharakter zu vermeiden. Das Heft paßt leicht in jede Hosentasche und bietet für Familienausflüge, aber auch für Schulklassenwanderungen eine interessante und unterhaltsame Kurzweil. Bezug gegen DM 3,- beim Verlag Martin Ritz, Osterkamp 66, 22043 Hamburg.